

Dilettanten-Theater

Sammlung

leicht ausführbarer Theaterstücke
ersten und launigen Inhalts
zum Gebrauche für
gesellige Kreise.

Die
Weisen aus dem Morgenlande,
Schauspiel in drei Akten
von
S. Waack.

Heft
47.

Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1898.

Münster i. W., Osnabrück und Mainz.

E. No. 113



Die

Weisen aus dem Morgenlande.

Schauspiel in vier Akten

von

H. Wachtl.

Die Weisen aus dem Morgenlande
 Personen: (nach alter Schrift)
 Kospas: } (alle sind im Himmelsreich)
 Melchior: } die mit Weisen kamen
 Balthasar: }
 Heue } Begleiter desselben: Fr
 Silas } El
 Joashan Hirsh aus Nazareth: Gyn. 20h
 Herodes König: Otto
 1. u. 2. Pharisäer: ?
 1. u. 2. Sadduzäer: ?
 Hohepriester: Haase
 Ruben Hirsh aus Bethlehem: Poldar
 Joseph: Kurt
 Joel: } Hirtenknaben: Langer
 Benjamin: } Mos
 Levi: }
 Engel: } Fr. J.

Seiner Mutter gewidmet.

Personen.

Kaspar	} St. drei Könige.
Melchior	
Balthasar	
Abner	} Begleiter derselben.
Silas	
Joathan, Hirt aus Nazareth.	
Herodes.	
1. und 2. Pharisäer.	
1. und 2. Sadducäer.	
Hohepriester.	
Kuben, Hirt aus Bethlehem.	
Joseph	} Hirtenknaben.
Joel	
Benjamin	
Levi	
Ein Engel.	

- I. Akt vor Jerusalem.
II. Akt im Palaste des Herodes.
III. und IV. Akt bei den Hirtenhöhlen Bethlehems.

Erster Akt.

Erste Scene.

St. drei Könige mit Gefolge; Hintergrund zeigt Jerusalem.

Balthasar:

Hier laßt uns ruhen nach des Tages Mühen
Im Angesichte des ersehnten Zieles!

Seht, wie sich mächtig auf des Berges Kuppe
Jerusalem mit Turm und Zinnen breitet,
Wohl würdig, eines Königs Stadt zu heißen!

Kaspar:

Wie ragt zum Himmel auf die graue Burg,
Mit Mauern trotzig, gleich dem starren Felsen,
Dem sie entwachsen scheinen! — Drinnen knieten
Wohl längst die Könige der Welt im Staube,
Den neugebornen König anzubeten! —

Melchior:

Hört, welch' Getöse! Durch des Abends Stille
Tönt es herauf wie fernen Meeres Rauschen,
Das an der Küste Fels sich tobend bricht.
Wohl Lieder sind's, geweiht dem Neugebornen,
Dess' Stern aus ferner Heimat uns geleitet
Zum hochbeglückten Lande, dem vor allen
Beschieden ward, das Heil zuerst zu schauen!

Walthasar:

Und doch erfüllt mein Herz ein banges Fürchten,
Weil uns entschwand der tröstliche Begleiter,
Der Wunderstern mit seinem milden Lichte!
Wir grüßten ihn beim ersten Morgenstrahle;
Wir sahen nachts ihn stehn als stillen Wächter
Und folgten treulich ihm, wohin er zog.
Doch vor Jerusalem erlosch sein Schimmer!

Kaspar:

Auch mich hat's längst bekümmert! Bleich und bleicher
Ward er, seit wir der Stadt entgegenzogen;
Stets schwächer ward sein lieblich mildes Strahlen,
Bis er nun ganz entschwand!

Melchior:

Laßt's euch nicht kümmern!
Es war kein Irrestern, der uns drei vereinte,
Der nun seit dreißig Tagen treu uns führte,
Im fremden Land vor Not und Tod bewahrte. —
Ich denk', daß er entschwand, weil wir am Ziele!

Walthasar:

O, daß du wahr gesprochen! Banges Zagen
Hat auf dem Wege mich schon oft ergriffen!
Ihr saht die Leute bei dem Alltagswerke;
Ihr saht sie schaffen, saht sie Feste feiern!
Doch hörtet ihr den neuen König preisen,
Dess' Namen wir geglaubt in aller Munde?
Verwundert hörten sie auf un're Reden;
Sie schüttelten die Köpfe, gingen ruhig
An ihr Geschäit, als ob wir nichts geredet!

Kaspar:

Die Kunde drang gewiß noch nicht zu ihnen!
Wir zögen sonst allein nicht un're Straße.
Sie wäre dann zu eng für jene Scharen,
Die jubelnd zu dem längst Ersehnten wallten!

Melchior:

Bald wird uns Kunde werden! Seht, dort naht
Der Boten einer, die wir ausgesandt.
Sein Lauf ist eilig! Wird er Gutes künden?

Zweite Scene.

(Abner erhebt und aufgeregt kommt von rechts.)

Walthasar:

Nicht freudig blickt dein Auge! Deine Botschaft
Ist nicht erfreulich?

Abner:

Nein, mein Herr und König!
Ein boshaft Volk bewohnt die fremde Stadt!
Dem Höchsten Dank, daß ich sie heil verlassen!

Kaspar:

Hart klingt dein Urteil!

Abner:

Doch ich iag' die Wahrheit!

Melchior:

So rede denn, ob trüb' auch, was du kündest!

Abner:

Vergeblich frag' ich nach dem Neugebornen;
Nur Hohn und frevler Spott ward mir zu teil!
Ein Schwarm von müß'gen Menschen schloß mich ein,
Und gellend klang der Ruf mir in die Ohren:
„Was redest du von einem neuen König?
Genug zu schaffen macht uns schon Herodes!“

Walthasar:

Du hättest von dem Sterne reden sollen,
Der wunderbar in dieses Land uns führte!

Abner:

Wohl that ich es; doch fand ich taube Ohren!
Auf and'res war ihr böser Sinn gerichtet:
Die goldnen Münzen, die ich sehen ließ,
Erregten ihre Gier, und hundert Hände
Ringsum sich heischend mir entgegenstreckten!

Kaspar:

Gern giebt von seinem Überfluß der Reiche!

Abner:

Auch ich füllt ihre Hand. Doch als zu Ende
Der Vorrat ging, ward ihre Gier nur größer.
Sie drängten schreiend sich um mich und rissen
Die goldnen Spangen mir von Arm und Schulter,
Und ich entfloh, das Leben nur zu retten!
O gottlos Volk der Juden!

Melchior:

Schilt nicht Abner!
Wohl böse Menschen giebt's an allen Orten;
Gewiß auch gute birgt Jerusalem!
Und bess're Kunde wird uns Silas bringen,
Der dorten mit bedächt'gem Schritte naht.
Du aber labe dich an Trank und Speise;
Was man dir nahm, will dreifach ich ersetzen! --

Dritte Scene.

(Silas kommt nachdenklich; die drei Könige umgeben ihn.)

Balthasar:

Du weiltest lange, Silas!

Silas:

Woll't verzeihen!
Ich thats nicht gern; doch war ich ein Gefangner!

Die drei Könige:

Gefangner sagst du? Und warum Gefangner?
Wer durst' es wagen, Hand an dich zu legen?

Silas:

Ich eilte nach der Stadt, wie ihr geboten,
Zu forschen nach dem neugebornen König.
Da hört' ein trotz'ger Kriegsmann meine Frage;
Gleich winkt er seinen Freunden und sie schleppten
Hinauf mich auf die Burg zu ihrem König.

Kaspar:

Du warst beim König?

Melchior:

Ist's ein gütt'ger Herrscher?

Silas:

Nicht mild ist er, wie du mein Herr und König;
Sein Diener möcht' ich nimmer sein. Gar finster
Erscheint sein Angesicht; die Augen funkeln
Wie Blitze, und wie Donner grollt die Stimme!

Balthasar:

Doch wessen klagte man dich an?

Kaspar:

So sprich doch!

Silas:

Mit rauher Stimme fuhr mich an der König:
„Wer sandte, Fremdling, dich zu meinem Volke,
Um Aufruhr und Empörung ihm zu bringen
Und einen neuen König zu verkünden?
Was hält mich ab, dich an das Kreuz zu schlagen?“

Melchior:

Aufruhr, Empörung künden? Wie verblendet!

Kaspar:

Was hast du ihm erwidert?

Silas:

Starr vor Schrecken
Stand anfangs ich vor ihm und konnt nicht reden;
Doch endlich faßt' ich mir ein Herz und sagte
Ihm von dem Wunderstern, der uns erschienen,
Und von der Sehnsucht, die hierher uns führte.

Da ward er bleich und schiedt' hinaus die andern,
Dann forscht er ängstlich nach dem Stern und allem,
Was uns bislang begegnet — doch mir dächte —
Daß meine Bottschaft ihn mit Furcht erfüllte
Und nicht mit Freude!

Balthasar:

Ließ er dann dich ziehen?

Silas:

Ganz umgewandelt schien er; süße Worte
Entströmten seinem Mund. Euch läßt er künden
Daß morgen im Palast er euer wartet,
Um euch als Kön'ge würdig zu empfangen.

Melchior:

Nicht Ehre suchen wir in seinem Lande
Weiß er vom Neugebornen nichts zu künden,
So wär' es besser, daß wir —

Silas:

Herr verzeihet,
Wenn ich euch unterbreche! — Morgen sendet
Der König zu den Weisen seines Landes;
Die sollen in des Volkes heil'gen Büchern
Nach Kunde von dem Wundersterne forschen,
Und was sie finden, will sein Mund euch künden! (Geht.)

Vierte Scene.

Kaspar:

O, laßt uns weiter ziehen! Diese Mauern
Sie bergen nimmer jenen, den wir suchen,
Und auch des Königs Absicht dünkt mir böse!

Balthasar:

Sie mag es sein; dennoch verlangt die Sitte,
Daß wir den Fürsten dieses Land's begrüßen!

Melchior:

Die Klugheit auch gebietet's! Nicht zum Feinde
Darf er uns werden!

Kaspar:

Hoher Herr des Himmels!
Soll jede Hoffnung dieser Tag uns nehmen?
Wir folgten deinem Stern in fremde Lande;
Hast mit dem Sterne du uns auch verlassen?

Fünfte Scene.

(Soathan aus Nazareth hat sich unbeachtet dem Lager genähert und die letzten Worte Kaspars gehört.)

Soathan:

Sagt nicht, ihr fremden Männer!

Drei Könige (sich erstaunt umwendend):

Sag, wer bist du?

Soathan:

Verzeiht! Ein schlichter Wandrer, der zufällig
Vorübergehend eure Worte hörte.
Noch einmal sag' ich euch: „O zaget nimmer!“
Oft kommt ein tröstlich Wort aus schlichtem Munde;

Melchior:

Geheimnisvoll, o Fremdling, klingt die Rede!

Kaspar:

Du weißt um unsern Kummer?

Balthasar:

Kannst uns trösten?

Joathan:

Ich war dabei, als Abner, euer Bote
Vergeblich nach dem Neugeborenen fragte
Und von dem Wunderstern dem Volk erzählte.
Ich stand von ferne, hätte gern geholfen,
Als sie ihn hart bedrängten; doch allein
Konnt ich's nicht wagen!

Melchior:

Dank dem guten Willen!

Joathan:

Was ich gehört, erfüllt' mit süßer Freude
Mein Herz! Erhienen ist der Zeiten Fülle,
Da kommen soll der Stern in dunkler Nacht:

(*Feierlich:*)

„Aus Jakob wird dereinst ein Stern aufleuchten,
Dem Volke Israels ein Scepter werden!“
So reden unsres Volkes heil'ge Bücher,
Und „Sein“ Stern ist's, der wunderbar euch führte
In dieses Land, dem die Verheißung gilt!

Melchior:

O frohe Kunde zu des Tages Schlusse!

Kaspar:

Gott selber sandte dich!

Balthasar:

Dank, dir und ihm!

Melchior:

O bleibe bei uns! Laß von dem uns reden,
Was mächtig unser Herz bewegt; schon sinken
Des Abends Schatten auf die Erde nieder
Und müde scheinst von langer Wandrung du!

Joathan:

Nicht weilen kann ich; fern aus Nazareth
Bin manche Tagereise ich gewandert,
Um in Jehovas heil'gem Haus zu beten!
Früh eil' ich morgen gegen Bethlehem,
Wo mir ein hochbetagter Bruder weilt,
Der lange schon mit Sehnsucht meiner wartet.
Von ihm erhoff' ich Kunde vom Messias;
Denn eifrig forscht er in den heil'gen Büchern!
Drum laßt mich heute ziehn! Gefällt's dem Höchsten,
Kann er vereint uns zum Ersehnten führen!

Kaspar:

So zieh in Frieden!

Balthasar und Melchior:

Gott mit dir!

Joathan:

Und euch! (Weht.)

Sechste Scene.

Drei Könige allein.

Kaspar:

Die Botschaft hat mich wunderbar getröstet,
Die Furcht entschwand!

Balthasar:

Es zog die Hoffnung wieder
Mir in die Seele, die kleinmütig wurde.

Melchior:

Dankt auf den Knieen ihm, der Trost uns sandte!

(*Enteen nieder.*)

Kaspar:

Ob auch mit lichtigem Glanze
Der Stern vom Himmel schwand.
Im Herzen strahlt der Glaube
An dich, der ihn gesandt!

Balthasar:

Mag auch Herodes dräuen,
Die Hoffnung stehet fest:
Daß uns mit seinem Schutze
Der Höchste nicht verläßt!

Melchior:

Schon sinkt herab zur Erde
Die kalte Sternennacht;
Doch warm in unsern Herzen
Dankbar die Liebe wachet.

(Alle drei singen, womöglich dreistimmig, nach der Melodie: „Es ist ein Reis entsprungen“:)

„O wolle uns geleiten
Mit deiner treuen Hand
Und uns in Gnaden führen
Zu dem, den du gesandt!
Wir folgten ja so gern
Aus fernem Morgenlande
Jehova deinem Stern!“

(Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.**Erste Scene.**

(Saal im Palaste des Herodes. Der Hohenpriester, mehrere Pharisäer und Sadducäer:
letztere einander gegenüberstehend. Aus der Ferne schallt kriegerische Musik,
dazwischen das Rufen des Volkes.)

1. Pharisäer:

Hört draußen ihr die feile Menge toben,
Unsinnig rufen: „Heil dem großen König?“

2. Pharisäer:

Bezahlte Schreier sind's! Die jubeln heute
Herodes lärmend zu — und morgen andern!
Was gilt ihr Lob?

1. Sadducäer:

Sollt's dir so wenig gelten?
Man merkt's, daß du ein Pharisäer bist!
Wer geizte mehr wohl nach dem Lob der Menge,
Als ihr?

2. Sadducäer.

Gilt denn Jehova euer Beten?
Und euer Fasten, und die reichen Opfer?
Rehmt ihr nicht als Tribut das Lob der Menge,
Die feil ihr nennt, weil sie auch andre rühmt?

1. Pharisäer:

Du solltest schweigen, Freund; denn eure Thaten,
Sind uns und allen Guten gleich verhaßt!

2. Pharisäer:

Ihr seid nicht wert, daß man euch Gottes Volk
Noch beizählt! Heiden seid ihr gleich zu achten!
Bernaht ihr nie denn aus des Volkes Munde
Das Wort: „Er treibt es wie ein Sadducäer?“

Sadducäer:

Ihr Heuchler!

Pharisäer:

Ihr verruchten Gottesleugner!

Hohenpriester (der bis dahin in einer Rolle gesehn hat):
Erfreulich Schauspiel für den Idumäer!
Im Streite jene, die er haßt und fürchtet!
Vergaßt ihr ganz, warum er uns beschiedet?

1. Pharisäer:

Unnötig dünkt es mir, uns zu berufen,
Um jener Fremden willen, die aus Osten
Von einem Stern geführt — wie sie behaupten —
Hierhergekommen!

1. Sadducäer:

Furcht beherrsicht den König!
Und wahrlich! sonderbar klingt ihre Rede!

2. **Pharisäer:**

Ihm bangt um seinen Thron, dem Knecht der Römer!
Entsetzen jagt ihm ein der Fremden Frage:
„Wo ist der Juden neugeborner König!“

2. **Sadducäer:**

Was kümmert's uns?

Sohepriester:

Mehr als du denken magst!
Nicht wen'ge glauben, daß die Zeit gekommen,
Da der Messias niedersteigt zur Erde.
Denkt nur an Simeon, der, nah dem Grabe,
Nicht sterben will, bevor er den gesehen,
Der kommen soll, den die Propheten künden!

1. **Pharisäer:**

So hat er lange schon umsonst geredet!

Sohepriester:

Wohl wahr! jedoch der Fremdlinge Erscheinen
Bestätigt seine Rede, und mir bangt,
Um unsre Herrschaft, die wir trotz Herodes
Solange über dieses Volk geübt.
Wie waren die Propheten uns're Freunde,
Und mehr als diesen König fürcht' ich sie!

2. **Pharisäer:**

Ich mag die Furcht nicht unbegründet nennen!

1. **Sadducäer:**

Von dieser Seite sah ich es noch nicht!

Sohepriester:

Drum laßt dahin die alte Zwietracht fahren,
Daß wir gemeinsam der Gefahr begegnen!
Für heute sucht des Königs Furcht zu bannen.
Mißtrauisch ist er, und so wie beim Wetter
Die höchsten Bäume sich der Blitz erwählt,
So würden wir zuerst von seinem Witten
Creilt. Drum redet klug! Ich hör' ihn kommen!

(Stellen sich zu beiden Seiten des Einganges auf.)

Zweite Scene.

(Herodes besteigt den Thron; sein Gefolge nimmt zu beiden Seiten Aufstellung; die übrigen wie vorher.)

Pharisäer:

Jehovas Segen unserm Herrn und König!

Sadducäer:

Des Glückes Fülle ihm auf allen Wegen!

Herodes:

Schön klingt der Gruß! Ich würd' mich seiner freuen,
Wißt' ich, daß aus dem Herzen er gekommen,
Doch anders denkt ihr, als die Zunge spricht!

Sohepriester:

Glaub' nicht, was unsre Feinde dir berichten!
Wir halten treu zu dir!

Herodes:

Es gilt die Probe!
Doch davon reden wir ein andermal.
Heut' hab' ich euch beschieden, um zu hören,
Was ihr von jenen fremden Männern denkt,
Die Fürsten aus dem Morgenland sich nennen,
Und die, von einem Wunderstern geführt,
Nach einem neugebornen König forschen.

Sohepriester:

In böser Absicht kamen sie wohl schwerlich.
Harmlose Menschen sind's, phantast'sche Schwärmer,
Gewöhnt den nächst'gen Himmel zu durchforschen,
Der lichten Sterne Bahnen zu verfolgen
Und wunderbar nach ihrem Sinn zu deuten!
Von einem Wunderstern vernahm ich nichts!

Herodes:

Was kümmert mich der Stern! Doch ihre Frage:
„Wo ist der Juden neugeborner König?“
Sollt ihr mir deuten. — Reden nicht die Bücher,
Die heilig hält das Volk, von einem König,
Der einstens Israel beherrschen soll?

Hohepriester:

Wohl reden sie davon, doch gilt es fernem Zeiten,
Und thöricht ist der fremden Fürsten Frage.
Wie könnte offenbar den Heiden werden,
Was in Jerusalem verborgen blieb?

1. Sadducäer:

Laß dich's nicht kümmern, was die Bücher reden!
Es reden allzuviel die alten Pergamente!
Kann denn ein Buch des Königs Thron erschüttern,
Der sich des Kaisers mächt'gen Freund darf nennen?

Herodes:

Ich weiß es wohl, du bist ein Sadducäer
Und fragst nichts nach des Volkes heil'gen Büchern,
Weil dir die strenge Säkung nicht behagt.

(Zu den Pharisäern gewandt:)

Doch sagt: „Gleicht euer Urtheil auch dem seinen?“

1. Pharisäer:

Das Buch ist heilig! Keines seiner Worte
Soll man uns jemals rauben; doch — verschieden
Ist ja der Worte Deutung und, wir sind es,
Die sie dem Volke geben, (istig) und am Ende,
Wie wir sie deuten — deutet sie das Volk! —

Herodes:

Das läßt sich hören, und ich darf erwarten,
Das eure Bücher nur vom Heiland reden,
Der sich Herodes nennt!

Diener (mit tiefer Verbeugung):

Die Kön'ge nahen!

Herodes:

Fast hätt' ich sie vergessen! Ihre Frage
Fand noch die Antwort nicht. Giebt keine Kunde
Des Volkes heiliges Buch von jenem Orte,
Der des Messias Heimat werden soll?

(Söhnlich:)

Den Namen will ich ihnen gerne nennen;
Dann mögen sie mit ihrem Sterne ziehen!

Hohepriester (vortretend und die Rolle entfallend):

So höre denn, was der Prophet verkündet:
„Du Bethlehem, im Lande Juda,
Bist unter Judas Fürstenstädten
Nicht die geringste; denn aus dir
Hervorgeht, der mein Volk regiert!“

Herodes:

Aus Bethlehem? Hab' ich dich recht verstanden?
Kann denn aus Bethlehem auch Gutes kommen?
Mich dünkt, die fremden Fürsten werden staunen,
Daß dort sie den Messias suchen sollen.

(Zum Diener:)

Führ' sie herein! (Zu den übrigen:) Dank euch für eure Kunde!
Vergeßt es nimmer, daß ich König bin .
Und Lohn und Strafe nah beisammen liegen!

Pharisäer:

Jehovas Segen unserm Herrn und König!

Sadducäer:

Des Glückes Fülle ihm auf allen Wegen! (Sinks ab.)

Dritte Scene.

(Gl. drei König kommen von rechts und verneigen sich stumm.)

Herodes (wie vorher):

Willkommen mir, die ihr aus fernem Lande
In meines Reiches Hauptstadt seid gekommen.
Als Bruder grüß ich euch; mein Haus sei eures!
Jerusalem sei eure Stadt, und Ehren,
Wie Königen sie ziemen, warten euer!

Balthasar:

Nicht Ehre suchen wir in diesen Mauern!
Wir kamen, Ehre zu erweisen jenem,
Der seinen wunderbaren Stern uns sandte,
Der strahlend gen Jerusalem uns führte.

Serodes:

So kündete mir Wahrheit euer Bote?
Nicht glaublich klang es, was vom Stern er sagte!
Uns schien der Himmel, wie in andern Nächten;
Nichts Wunderbares ward von uns geschaut. —
Ihr müßtet hochbegnadigt sein; denn Dinge,
Die uns verborgen blieben — euch gekündet wurden!

Kaspar:

An deinem Throne hofften wir zu finden,
Was in des Sternes Bildern uns gezeigt!

Serodes:

O sagt, was schautet ihr?

Melchior:

Ein Kind in Windeln!
Doch Fürsten kamen rings, es anzubeten!
Ein Herrscher schien es über alle Herrscher,
Ein König, dem der Erde Fürsten dienten. —
Die Sehnsucht trieb uns, nicht zuletzt zu kommen;
Im Jubel glaubten wir die Stadt zu finden,
In aller Mund des Neugeborenen Namen!
Doch ohne Antwort blieb noch uns're Frage:
„Wo ist der Juden neugeborner König?“

Balthasar:

O hoher König, dir auch gilt die Frage!
„Wo ist der Juden neugeborner König?“
Was kündeten die Weisen deines Volkes,
Von dem, auf den die Völker lange harren?
O nenne uns die hochbeglückte Stätte,
Die ihn umschließen soll!

Serodes:

Ich dient' euch gern
Und forschte nach dem Kind, wie ich versprach.
So wisset, daß des Volkes heil'ge Bücher
Von einem Städtchen reden, das nicht ferne
Von uns'rer Stadt gen Mittag sich erhebt.
Nur klein ist es und Bethlehem sein Name!

Kaspar:

Bernahm ich recht? Du sagtest Bethlehem?
Gleich einem Jubelliede klingt der Name,
Vertraut, als hätt' ich lange ihn gekannt!

Melchior:

Wir hörten ihn aus jenes Fremdlings Munde,
Der gestern Trostesworte zu uns sprach;
Auch er war auf dem Weg nach Bethlehem!

Balthasar:

Seht! Darum hat der Stern uns jäh verlassen:
Er führte uns nicht irre — wir nur irrten!

Kaspar:

O, laßt uns eilen!

Melchior:

Auf! nach Bethlehem!

Balthasar:

Entlaß uns, hoher König!

Serodes (heuchlerisch):

Euch zu halten
Gebietet zwar mein Herz; doch erste Pflicht
Ist es, des Gastes Wünsche zu erfüllen.
Drum — eure Sehnsucht will ich nimmer zügeln.
Ja, ziehet, Brüder, hin, zieht hin in Eile
Und forschet eifrig nach dem Wunderkinde!
Dann aber kehrt zurück, auch mir zu künden
Getreulich, was in Bethlehem ihr schautet,
Damit auch ich zu seinen Füßen knien
Und es anbeten kann!

Kaspar:

Du kannst noch weilen?

Melchior:

Empfindest keine Sehnsucht?

Herodes:

Wohl nicht würdig

Bin ich, mit euch nach Bethlehem zu ziehen.
Denn euch — nicht mir — ist ja der Stern erschienen.
Drum laßt mich eure Wiederkehr erwarten;
Ich hoffe, daß ihr frohe Kunde bringt!

Melchior:

Was Gott will, wird geschehen! — Der uns führte,
Wird weiter uns nach seinem Willen leiten!

Balthasar:

Nun laß uns ziehen!

Kaspar:

Dank der frohen Kunde!

Melchior:

Des Höchsten Auge über dir und uns!

(Beneiden sich und gehen rechts ab.)

Vierte Scene.

Herodes (allein, drohend):

Mein Auge über euch! Zieht nur und forschet,
Und laßt nicht ab zu suchen, bis ihr findet!
Dann folgsam zu Herodes kehrt zurück;
Er wird in Zukunft euch davor bewahren,
Daß einem Wunderstern ihr wieder folgt.
Und jenes Kind? Mich dünkt, daß ihm die Herrschaft
Nicht allzulang die Schultern drücken wird! —

Dritter Akt.

Erste Scene.

(Hintergrund zeigt die Hirtenhöhle bei Bethlehem: im Vordergrunde 4 größere Hirtenknaben; Joseph, Benjamin, Joel, Levi, welche zu Beginn der Scene eine Strophe des Liedes

„Zu Bethlehem geboren“
womöglich mehrstimmig singen.)

Joseph:

Wie hab' ich doch das kleine Lied so lieb,
Daß alle andern drüber ich vergessen!
Ich sing es schon beim ersten Morgengrauen
Und noch, wenn meine Herde längst zur Ruh!

Benjamin:

Ein wunderbares Lied, und nicht von Menschen
Ward seine süße Weise uns gelehrt!
In jener Nacht, als Engelscharen brachten
Vom Himmelskind die wunderbare Mär,
Erklang's zum ersten Mal!

Joel:

Mir ist's wie heute!

Wir zogen durch die klare Sternennacht
Hin zu den Höhlen Bethlehems in Eile.
Ein himmlisch Leuchten zeigte uns den Weg,
Und fern verscholl der Engel süßer Sang —

Levi (fortfahrend):

Da plötzlich klang des Liedes holde Weise
Hell durch die klare Winternacht.

Joseph:

Wir sangen

Die wunderbaren Worte jubelnd nach,
Und heut erklingen sie im ganzen Thal!

Benjamin:

Und keine größ're Freude kennen alle
Als täglich zu dem Kinde hinzugehn. —
Die Spiele, die wir liebten, sind vergessen
Und jeder redet nur vom Himmelskind.

Joel:

Es liebt auch uns! Ihr habt es ja gesehen,
Wie es die Händchen uns entgegenstreckt,
Wie seine Auglein strahlen, wenn wir kommen,
Wie es mit jedem Kinde freundlich ist!

Levi:

Nur mit den guten, Joel; als ich gestern
Zur Hirtenhöhle bunte Blumen trug,
Da sah ich auch des Nachbars Ruben kommen. —

Joseph:

Den bösen Ruben, der mein Lamm geworfen?

Benjamin:

Der boshaft mir den Hirtenstab zerbrach?

Joel:

Und uns die süßen Früchte stahl?

Levi:

Denselben!

Ganz leise hatt' er sich hineingeschlichen,
Und ängstlich blieb er an der Thüre stehn.
Doch als das Kind ihn sah, da blickt' es finster,
Wie ich noch nie es sah, und drohend hob es
Die kleinen Händchen nach dem Ruben hin!

Joseph:

So kennt's ihn schon?

Benjamin:

O, dieses Kind weiß alles!

Joel:

Doch was that Ruben?

Levi:

Eine ganze Weile
Stand er ganz still; dann stürzt' er auf den Boden
Der Höhle hin und weinte, bis Maria
Ihn aufhob und zum Kinde freundlich führte.

Joseph:

War's nicht mehr böse?

Levi:

Nein, jetzt lächelt's freundlich
Und ließ von Ruben sich die Händchen küssen.

Joel:

Wißt ihr, ich möchte nicht zum Kinde gehn,
Hätt' Böses ich gethan; ich könnte nimmer
Ihm in die Augen sehn.

Levi:

So geht es allen!
Kaum hört man Böses mehr im ganzen Thal,
Seit dieses Kind in unsrer Mitte ist.

Benjamin:

Am liebsten ging ich gleich zur Höhle wieder.
Sagt, geht ihr mit? Dort an des Baches Rande
Blühen bunte Blumen, wie das Kind sie liebt.
Die pflücken wir und bringen sie ihm schnell!

Joseph:

Wie gern ging ich mit dir; doch muß ich bleiben,
Bis aus Jerusalem der Oheim kommt:
Ihm will der Vater künden was geschehn.
Und ihn dann zu der Hirtenhöhle führen.

Benjamin:

So bleiben wir bei dir, bis er gekommen,
Und ziehen dann mit euch vereint zum Kinde.

Joel:

Da bleib' ich auch! Doch wie die Zeit vertreiben?

Joseph:

Die soll nicht lang' uns werden. Hört, wir singen
Das Lied, das wir in jener heil'gen Nacht
Anbetend vor dem holden Kind gesungen,
Das in der Krippe lag auf hartem Stroh.

Levi:

Da sing ich mit!

Joel:

Ich auch!

Benjamin:

Laßt uns beginnen.

2. ed:

Dich grüßen wir, o Jesulein, schön's Kindelein!
Wir wollen all' dein eigen sein,
Herzliebstes Jesulein, herzlichstes Jesulein!

(Vones Cantate.)

(Während des Gesanges naht sich von rechts Joathan aus Nazareth.)

Zweite Scene.

Joathan:

Ich grüß' euch Kinder!

Joseph:

O, da kommt der Oheim!
Willkommen auf den Fluren Bethlehems!
Wir haben schon mit Schmerzen dich erwartet,
Und wunderbare Kunde wirst du hören!

Joathan (lächelnd):

Aus eurem Munde?

Joseph:

Nein, wir müssen schweigen;
Du sollst sie aus des Vaters Mund vernehmen.
O sieh, da kommt er schon! Der Oheim, Vater!
(Ruben auf seinen Stab gestützt von links.)
Wir eilen schnell, der Mutter es zu künden!
(Steht links ab.)

Ruben (feierlich):

Begrüßt im Namen dessen, der gekommen;
Begrüßt auf unsrer hochbeglückten Flur!

Joathan:

Was soll der wunderbare Gruß bedeuten?
Ein Gruß im Namen dessen, der gekommen?
Ganz umgewandelt scheint dein Wesen, Worte,
Geheimnisvoll entströmen deinem Munde,
Und himmlisch Glück entstrahlet deinem Auge!

Ruben:

Ein himmlisch Glück! Du sprachst das rechte Wort!
Unfaßbar Glück ist uns zu teil geworden!
Nicht länger seufzen wir in bangen Nächten:
„Herab ihr Himmel tauet den Gerechten!
Ach komm', ach komm' zu uns Emanuel!“
Er ist gekommen!

Joathan:

Wunderbare Kunde!
So trag die Hoffnung nicht, die mich begleitet
Vom fernen Nazareth nach Bethlehem!
Er ist gekommen — und ich soll noch weilen?
Auf, auf zu ihm! O sag, wo find ich ihn?

Ruben:

Wir ziehen gern mit dir, nah ist der Ort,
Der das ersehnte Himmelstkind umschließt.

Joathan :

Ein Kind? So kam er wirklich als ein Kind!
Unfassbar schien es meinem Sinn: ein Kind!

Ruben (eifrig):

Ein Kind, o Bruder, doch ein göttlich Kind!
Und Engel kündeten, daß es geboren!
Vergaßest du, was in den heil'gen Büchern
Geschrieben steht von dem, der kommen soll?
„Geboren ist ein Kind, geschenkt ein Sohn,
Auf dessen Schultern Herrschaft ruht!“

Joathan :

O nun versteh ich erst der Fremden Frage,
Klar wird die Rede, die mir dunkel blieb.

Ruben :

Was sprichst du Joathan?

Joathan :

Auch mir, o Bruder
Ist Wunderbares unterwegs begegnet:
Als ich von Norden her die Straße zog,
Um in der Königsstadt zu übernachten,
Traf ich gelagert vor Jerusalem
Drei Fürsten aus dem fernen Morgenlande!

Ruben :

Was ist's Besondres denn mit diesen Fürsten? —
Sie werden dem Herodes huld'gen wollen!

Joathan :

O nein! Nicht dem Herodes galt ihr Fragen!
„Wo ist der Juden neugeborener König?
„Wir sahen seinen Stern im Morgenlande
„Und wollen ihn anbeten und ihm opfern!“
So sprachen sie.

Ruben (feierlich):

O Wunder über Wunder:

Die Könige von denen David spricht!
O hast du nie gelesen, Joathan:
„Äthioper werden vor ihm niederfallen;
Die Könige von Tarsis werden opfern;
Arabien und Saba Gaben senden!“
Ahnst du nun, wer dies neugeborne Kind?

Joathan :

Nicht mehr zu ahnen brauch ich, wo so klar
Sich der Propheten heil'ges Wort erfüllt!
Gedankenlos hab' ich es oft gelesen;
Doch wunderbar erschließt sich nun der Sinn!
Drum laßt uns eilen!

Dritte Scene.

Joseph (kommt gesprungen):

Oheim! Vater!

O schaut hinüber doch nach Bethlehchem!
Es nahen fremde Männer auf Kamelen;
Zu unsern Hütten richtet sich ihr Lauf;
Schon sind sie nah!

Benjamin :

Sie steigen von den Tieren!

Levi :

O seht die Kleider, welch' ein Blitzen, Glänzen,
Das müssen Fürsten sein!

Joathan :

Sie sind es, Bruder!

So führte Gott sie auf den rechten Weg,
Und knieen kann ich bald an ihrer Seite.

Joel :

Sie kommen zu uns!

Ruben :

Welch ein lieblich Singen!

Es ist ein ?

Vierte Scene.

(Erst fern, dann näher klingt der Gesang des Liebes:

D wolle uns geleiten
Mit deiner treuen Hand
Und uns in Gnaden führen
Zu dem, den du gesandt!
Wir folgten ja so gern
Aus fernem Morgenlande,
Jehova, deinem Stern!

und die Könige betreten von rechts die Bühne.)

Fünfte Scene.

Balthasar:

Begrüßt ihr guten Leute!

Kaspar (Joathan erblickend):

Seh ich recht?

Ist das der Freund nicht von Jerusalem,
Der frohen Mut in unser Herz gesprochen?

Melchior:

Du bist es wirklich! Soll ich's tröstlich deuten?
Mein Freund! noch einmal grüß' ich herzlich dich!

Joathan:

Ihr nennt mich Freund? Ich bin ein schlichter Hirt,
(auf Ruben zeigend):
Gleich diesem meinem Bruder!

Balthasar:

Gute Menschen
Sind Freunde stets! Wir kommen nicht als Fürsten.
D nein! als Bittende und Trostbedürft'ge! —
Vergeblich war noch immer unser Suchen
Nach dem, dess' Stern bis hierher uns geleitet!

Joathan:

So saht den Stern ihr wieder?

Balthasar:

Ja, er führte
Uns heute zu den Mauern Bethlehems!

Kaspar:

Doch er entwand, als wir die Stadt betreten.
Vergeblich suchten wir nach einer Stätte,
Die würdig schien des Königs, den wir suchten! —
Schnel hielt uns ab, die Menge zu befragen.

Ruben (feierlich):

Gott war es, der euch abhielt! Sucht nicht länger
In Königsburgen und im Strom der Menge!
Tief stieg herab, der uns erheben will
Und hüllt' in Niedrigkeit erhabne Größe.
Drum saßt ihn auch die kalte Menge nicht
Und ahnt nicht seine gnadenvolle Nähe! —

Melchior (sich erkauend zu ihm wendend):

D sag: Wer bist du? Nimmer kann ich glauben,
Daß du nur bist, was deine Hülle kündigt!
Gleich einem Seher redest du zu uns!
Wie Himmelsleuchten bricht's aus deinem Auge!

Ruben (demüthig):

D schweiget, Herr! Ich bin ein armer Hirt,
Und nimmer will ich etwas andres scheinen!
Doch was aus meinen alten Augen strahlt
Und strahlen wird, bis sie im Tod sich schließen,
Ist Widerschein des Lichtes, das sie füllte,
Als sie Ihn schauten, den ihr noch nicht fandet! —

Balthasar:

Du schautest ihn?

Kaspar und Melchior:

D sag, wo wir Ihn finden!

Zuben:

Wie gerne dien' ich euch! Nah ist die Stätte,
Wo oft zu seinen Füßen ich gekniet.
Nur eine Höhle ist's für arme Hirten;
Doch jetzt umschließet sie den ganzen Himmel!
Dort ist der Ort —

(Während er sich umwendet, erblickt er den Stern, der über dem Hintergrunde emporsteigt.)*

Was ist das? O Jehova!

Joathan:

O seht, ein Stern!

Drei Könige (niederknieend):

Begrüßt du unser Stern!

Balthasar (die Hände ausbreitend):

O weile! Bleibe bei uns, treuer Leiter!

Kaspar:

Verlaß uns nimmer, tröstlicher Begleiter!

Melchior:

O seht! Er stehet still! — Er zieht nicht weiter!

Joathan:

Ein Schein strahlt nieder auf die Felsenhöhlen!

Zuben:

Das ist der Ort! Dort weilt das Himmelskind!

Kaspar:

O schweigt!

Balthasar:

Hört! hört!

* Der Stern ist transparent, am besten nach den Gesichtern der Katharina Emmerich; auch die Stelle des Hintergrundes über der Hirtenhöhle kann transparent sein. Dieselbe wird bei der Erscheinung des Sternes von hinten erleuchtet, so daß der Strahl vom Sterne auszugehen scheint.

Melchior:

Welch' Klang!

Zuben (gerührt):

Der Engel Sang!

(Alle Inten; wie aus weiter Ferne tönt das Gloria der Engel; womöglich das „Ehre sei Gott“ aus Müllers Oratorium.)

Balthasar (aufstehend, sobald der Gesang beendet ist):

Auf, auf! was brauchen länger wir zu fragen!

Kaspar:

Hell kündet uns der Strahlenschein den Weg.

Melchior:

Auf, auf zum Orte, der den Himmel birgt!

Zuben und Abner:

Wir gehen mit euch!

Drei Könige:

Kommt und laßt uns eilen!

Sechste Scene.

Gesang des Liedes: „Begrüßet seist du Himmelskind“ v. Müller.

Lebendes Bild: Anbetung der Könige und Hirten.*

* Der Verfasser empfiehlt, das lebende Bild nach dem prächtigen Titelbild des „Regensburger Marienkalender, 1897“, zu arrangieren.

Vierter Akt.

Erste Scene.

(Hintergrund wie vorher; Hirtenhöhle beleuchtet.)

Melchior:

Schon dämmert still der Abend auf
Der letzte uns auf dieser Flur.
Still ziehn die Sterne ihren Lauf;
Der Hirten Ruf klingt ferne nur.
Doch von des Kindes Aufenthalt
Ein Scheidegruß herüberstrahlt.

Balthasar:

O Tage voll von Himmelsglück,
Ihr schwandet wie ein schöner Traum.
Stets kehrt das Sehnen nun zurück
Nach Bethlehem zum ärmsten Raum.

Kaspar:

Mit diesem Kind die Schranke fiel.
Nicht giebt es arm, nicht giebt es reich.
Zu dieses Kindes Füßen sind
Die Könige den Hirten gleich!

Melchior:

Du redest wahr, und Ruben ward uns längst
Ein hochgeschätzter Freund!

Balthasar:

Wo mag er bleiben?
Noch einmal möcht' ich in die Augen schauen,
Die frohe Kunde uns entgegenstrahlten!

Kaspar:

Da kommt er schon, gestützt auf seinen Stab.
Ihm fällt das Scheiden schwer!

Zweite Scene.

Alle drei:

Willkommen Ruben!

Ruben:

Willkommen sagt ihr, und doch gilt es scheiden!
Am Lebensabend ward mir Freud und Leid.
Ich durfte an des Kindes Seite knien:
Doch, die mir Freunde wurden, heimwärts ziehen!

Balthasar:

Wir ziehen! Hirten sind wir, gleich wie du!
Und wie die Herde du zur Weide führst,
Ist's unsre Pflicht, die Völker treu zu weiden.
Und wie der Stern uns zu dem Kinde führte,
So müssen wir sie zu dem Kinde führen!

Melchior:

O Ruben! Glücklich preis' ich dich vor uns!
Wir schauten heut zum letztenmal das Kind;
Du kannst es täglich in die Arme schließen.
Unjagbar Glück!

Ruben:

Das ist's, doch nicht mehr lange.
Auch ich muß bald, wie ihr, von hinnen ziehn!
Manch' Jahr hat diese Haare weiß gebleicht,
Und Abend ist's geworden. Müde wurden
Die Füße, die auf Erden lang gewandelt,
Und diese Arme, die das Kind getragen,
Sie sollen zum Gebet sich nur erheben,
Bis mich Jehova ruft!

Kaspar:

Du machst uns traurig!
aus sehma.selfhost.info kopiert

Ruben:

Ich scheide von der Erde gern! Der Arme
Ist leicht gefesselt an die ird'schen Dinge!
Jehova, der zu uns das Kind geleitet,
Hat auch für mich die Wohnung schon bereitet.
Auch ihr lebt wohl! Die Nacht verlangt mein Scheiden;
Mein Herz und mein Gebet wird euch begleiten.

Melchior:

Dein Lebensabend sei geeignet, Ruben!

Kaspar:

Wir denken deiner in der fernern Heimat!

Balthasar:

Denk unser auch, wenn du beim Kinde kniest!

Ruben:

Mit euch Jehova! (Weht stints ab.)

Dritte Scene.

Balthasar:

Gern hab' ich gewillt
Hier unter diesen guten, schlichten Leuten.
Da herrscht der Friede, der von Gott gekündet
Durch Engelsmund den Menschen guten Willens. —
Doch schweren Herzens geh ich zu Herodes,
Der lang auf Kunde von dem Kinde wartet!

Kaspar:

Auch mir will Bangigkeit das Herz beschleichen,
Denk ich der Rückkehr nach des Königs Stadt!
Wie, wenn gefangen er zurück uns hielte?
Uns heimlich tötete! Wer wollt' ihn hindern?
Schutzlos sind wir in seine Hand gegeben!

Melchior:

Wohl droht uns selbst Gefahr; doch mehr noch — fürcht' ich,
Droht sie dem Kind und seinen heil'gen Eltern!
Nichts Gutes hört ich reden von Herodes.
„Tyran' und grausam nannten ihn die Leute;
In steter Angst leb' er um seinen Thron.“

Kaspar:

O schrecklich, wenn aus unserm Mund Herodes
Den Ort ersühre, wo das Kind zu finden
Und ihm ein Leid zufügte; nimmer würd' ich
Zum Sternenhimmel wieder blicken können!

Balthasar (sich umwendend):

O schaut hinüber nach der Hirtenhöhle.
Der Glanz, der sie umstrahlte, naht sich uns!

Kaspar:

Schon ist er da!

Balthasar:

Ein Engel.

Melchior:

O Jehova.

(Knieen nieder.)

Vierte Scene.

Engel:

Nicht fürchtet euch! Ich bin ein Bote dessen,
Den selber ihr geschaut und ward gesandt,
Euch seinen heiligen Willen zu verkünden:
„Nicht sollt ihr ziehen gen Jerusalem;
Denn arge Dinge sinnt der Idumäer!
Nach Süden wendet heut' noch euern Lauf.
Jehova selber wird euch treulich leiten.
Ihr gabet ihm die Ehre, und sein Frieden
Wird bei euch weilen, jetzt und alle Zeiten!“

(Verschwindet)

Fünfte Scene.

(Die Könige erheben sich.)

Kaspar:

Auf, auf! Verschwunden ist das bange Zagen!
Der Friede, den der Engel uns verkündet,
Zog in die Seele ein!

Balthasar:

Laßt uns nicht säumen!
Noch liegt auf unsern Völkern dunkle Nacht.
Schnell wird vor unsrer Botschaft sie entweichen.
Und vor Jehova jedes Knie sich beugen!

Melchior:

Am Himmel schwand der Stern; doch tief im Herzen
Ward's licht und hell! Nie wird das Bild des Kindes,
Der heiligen Eltern und der armen Krippe
Daraus entschwinden, bis im Tod es bricht!
Dies Bild wird führen uns zu allen Zeiten
Und einst zum Thron des Kindes uns geleiten.

(Bei den letzten Worten hebt sich im Hintergrunde der Vorhang und zeigt noch einmal das Bild der heiligen Familie, während die Fürsten nach rechts weggehen.)

 Gesang, an dem sich das ganze Gefolge, vielleicht auch ein verborgener Chor betheiltigt:

Dank laßt Jehova klingen,
Deß' Heil wir froh geschaut!
Dank laßt zum Himmel dringen,
Der Ihn herabgetaut!
Dank sei Ihm allezeit,
Im Leben und im Sterben,
Dank Ihm in Ewigkeit! —

(Mel.: Es ist ein Reis entsprungen.)



Emil Lina Kunst

erfüllt 1902